№ 141. Sonntag, den 18. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Los von Rom-Bewegung wird gemeldet: Dem neuen Pfarrer der Grazer Altkatholiken-Gemeinde wurde polizeilich das Predigen in einem gemietheten Gasthaussaale verboten, weil es sich nur um „eine nicht angemeldete Vereinsversammlung" handle. Im Drauthal haben 25 Personen ihren Austritt aus der römischen Kirche angezeigt. Der Fürstbischof von Lavant hatte einer deutschen Abordnung gesagt, ihm stehe in seiner Diözese kein einziger deutscher Priester zur Verfügung. In Turn bei Teplitz zählt die neue evangelische Gemeinde schon 400 Seelen, und es treten regelmäßig alle Sonntage acht bis zehn Personen, am 30. April sogar 54 Personen, über. Es wurde ein Betsaal eingerichtet und für den bald zu beginnenden Bau einer evangelischen Kirche der Baugrund angekauft. In Langenau wurden 19, in Niederdorf bei Langenau am letzten Sonntag 20, in Königsberg bei Eger 17, in Podersam 8, in Gablonz 70, in Leipnitz 9, in Znaim 8 Personen evangelisch. In Wien sind nach den „statistischen Mittheilungen des Wiener Magistrats" während des Monats April 229 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten. Nach der „Gablonzer Ztg." wurden dort seit Neujahr 104 Katholiken protestantisch, 150 altkatholisch. Inzwischen fahren die Staatsanwälte fort, die zahlreich erscheinenden, mit dieser Bewegung zusammenhängenden Flugschriften zu beschlagnahmen, und auch ältere Werke verfallen diesem Schicksal, wie die aus dem Jahre 1874 stammende Gedichtsammlung „Gegen Rom", Zeitstimmen deutscher Dichter von Ernst Scherenberg, oder allgemein verbreitete Konfirmationsbelehrungen evangelischer Geistlichen über die Bekenntnißunterschiede.

Italien.

Zu dem türkisch-italienischen Zwischenfall wird aus Konstantinopel gemeldet: Den Reklamationen der italienischen Botschaft vom Dezember v. J. und vom März und Anfang Juni des laufenden Jahres in Betreff der Beschlagnahme einiger Segelboote im Rothen Meere wurde Folge gegeben. Nachdem ein italienisches Kriegsschiff Repressalien an Ort und Stelle angedroht hatte, wurden 9000 Maria-Theresien-Thaler als Entschädigung gezahlt.

Frankreich.

Poincaré hat am Donnerstag folgende Ministerliste aufgestellt: Vorsitz Poincaré, Inneres Sarrien, Monis oder Poincaré, Justiz Monis oder Poincaré, Aeußeres Delcassé, Finanzen Peytral oder Delombre, Krieg Poincaré oder Krantz, Marine Krantz oder Delaporte, Unterricht Ribot, öffentliche Arbeiten Monestier oder Barthou, Handel Delombre oder Monestier, Kolonien Guillain, Ackerbau Jean Dupuy, Unterstaatssekretär im Ministerium für Posten und Telegraphen Mougeot.

Am Freitag wurde das Urtheil im Prozeß gegen die Kundgeber vom Rennplatz in Auteuil gefällt. Graf Dion erhielt 15 Tage Gefängnis und 100 Fr. Geldbuße. Die Strafen der übrigen Angeklagten bewegen sich zwischen 1 bis 3 Monaten Gefängnis, sowie 100 bis 500 Fr. Geldbuße. Einer wurde mit 200 Fr. Geldbuße bestraft und nur ein einziger freigesprochen.

Der Direktor der „Aurore", Vaughan, hat gegen den Kommandeur des 10. Artillerie-Regiments Saxce, welcher in einem Regimentsbefehl die „Aurore" ein vaterlandsloses, verleumderisches Blatt genannt hatte, die Ehrenbeleidigungsklage angestrengt.

Niederlande.

Nach dreitägiger Diskussion nahm die zweite Kammer mit 54 gegen 34 Stimmen den Gesetzentwurf betr. den Bau eines Hafens von Scheveningen an, lehnte jedoch den Zusatzantrag, Scheveningen zu befestigen, ab.

Dänemark.

Deutsche und französische Kriegsschiffe ankern gegenwärtig im Hafen von Kopenhagen. Der dänische Kriegsminister gab am Donnerstag den deutschen und französischen Seeoffizieren ein Diner, wobei er ein Hoch auf den deutschen Kaiser und den Präsidenten Loubet ausbrachte und später auf die deutsche und französische Marine toastete. Der deutsche Gesandte v. Kiderlen-Wächter trank auf das Wohl des Königs von Däuemark, der französische Gesandte Margerie auf die dänische Marine.

Südafrika.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegr." erfährt, die neuesten Berichte über die Lage der Dinge in Prätoria lauten beruhigender. Krüger beginne den dringenden Rathschlägen aus Berlin und dem Haag Gehör zu schenken, und es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, die britische Regierung werde im Stande sein, Krügers veränderte Haltung als den Anfang einer besseren Lage zu betrachten, wodurch die Kriegsfurcht fast gänzlich verscheucht werden würde.

Ostasien.

In China sind nach einem Telegramm der Shanghaier „North China Daily News" aus Futschou in Kien-ning (in der Provinz Fokien) ernste Unruhen gegen die Fremden ausgebrochen. Die Kirche und die Missionsstation wurden niedergebrannt. Die Missionare sind nach dem auf dem Wege nach Futschou gelegenen Orte Ning-hwa entkommen.

Philippinen.

General Otis hatte bekanntlich über einen am 13. Juni vor Manila erfochtenen Sieg ein Siegestelegramm nach Washington gesandt. Nunmehr stellt sich heraus, daß dieser angebliche Sieg der schwerste Kampf war, den die Filipinos den Amerikanern seit Beginn der Feindseligkeiten geliefert haben. Das Ringen fand zwischen dem inneren Manila und Alt-Cavite angesichts der amerikanischen Flotte statt, welcher es erst nach siebenstündigem Bombardement gelang, den Feind aus dessen vorderstem Schützengraben zu vertreiben, der aber den Kampf aus den übrigen Schützengräben ungeschwächt fortsetzte. Und so verzweifelt war um die Mitte des Tages die Lage, daß der Truppenkommandant General Lawton mit seinem ganzen Generalstabe abgeschnitten war und persönlich wie alle seine Offiziere zur Flinte greifen mußte, um sich so lange zu halten, bis eine vom General Otis aus Manila rasch entsandte Verstärkung ihn und seinen Stab heraushauen konnte. Als Abends der Kampf abbrach, waren die Filipinos noch immer Herren der taktisch die Linie Cavite-Manila beherrschenden Stellungen. Und dieser Kampf wurde geliefert nicht etwa von Aguinaldos Hauptkorps, sondern von den Truppen des „Beobachtungskorps", welches während des ganzen bisherigen Feldzuges die Garnison Manilas Tag und Nacht in Athem hielt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Gegensätze!

Es bietet die Welt uns immerdar — Geheimnisse, Räthsel, Probleme — und oft im Leben, wie sonderbar, — berühren sich die Extreme, — die Gegensätze sind einmal da, — Vereine giebt es et cetera — die über wichtige Fragen — sogar in der Nacht noch tagen! — Und Gegensätze giebts überall, — ich kann mit Beweisen dienen, — wir sehens an jedem neuen Fall, — wir sehn's an den Philippinen, — Amerikas Schiffe zogen heran, — nun wird selbst im stillen Ozean — trotzdem schon der Friede geschlossen — gelärmt und sogar geschossen. — Die äußere Politik ist jetzt — weit über das Meer gegangen — Auch China's Küste wurde besetzt — Italien selbst trägt Verlangen, — man brachte nach China Europas Kultur, — von China aber wundert mich nur, — man ließ es nicht ungeschoren — und doch hat's den Zopf nicht verloren! — Ja, Gegensätze giebts weit und breit — sie machen viel von sich reden, — sie herrschen in Frankreich zu jeder Zeit — und bringen Krisen und Fehden, — wer weiß, wie morgen der Wind dort weht, — wer heute in Frankreich thurmhoch steht, — und zählt zu des Landes Stützen, — muß morgen vielleicht schon — sitzen! — Indessen der Zwietracht Geister sich — dem schönen Frankreich nahten — da wird im Haage geflissentlich — der holde Frieden berathen, — es soll der Frieden in Permanenz — bestehen, so wünscht es die Konferenz — sie muß sich, ihn vorzubereiten — um Friedens-Bedingungen streiten. — Wie aber die Wohlfahrt uns ersprießt, — wie aller Streit wird vertrieben, — was man berathet, was man beschließt, — das ist noch geheim geblieben, — die Journalisten sind nicht dabei, — doch alle Geheimnißthuerei — das ist nun mal so auf Erden — kann schließlich unheimlich werden. — So bietet die Zeit uns immerdar — Geheimnisse, Räthsel, Probleme — und oft im Leben, wie sonderbar — berühren sich die Extreme. — Bald pflücken wir wieder den Rosen-Strauß — und doch sieht's noch gar nicht rosig aus, — denn es berühren sich weiter — die Gegensätze!

Ernst Heiter.

Literarisches.

Die Neurasthenie und ihre Behandlung. Ein Rathgeber für Nervenkranke. Von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Wiesbaden. Mit 9 Abbildungen. 2. verbesserte Auflage. Preis 2 Mk. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. — Das

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

59.) (Fortsetzung.)

Carl hatte beide Hände Theklas ergriffen. „Was mußt Du nur von mir gedacht haben, mein Herz? Erst gestern habe ich nämlich Deinen Abschiedsbrief, den Du mir im Herbst durch den Pastor überbringen ließest, gelesen; er hat länger als ein halbes Jahr in meinem Rock gesteckt, denn, aufrichtig gesagt, ich mochte ihn damals in meinem Aerger über Deine heimliche Abreise garnicht lesen. Ich dachte, es stände weiter nichts d'rin, als ein paar entschuldigende Worte, die den Grund Deiner heimlichen Flucht erklären sollten. Das alles hatte ich aber bereits von dem Pfarrer erfahren, und so wanderte der für mich so inhaltreiche Brief ungelesen in meine Tasche und wurde vergessen. Nun aber kenne ich seit gestern den Inhalt des Briefes und ich bin sofort mit der Tante hierher geeilt, um Dich beim Wort zu nehmen. Du ahnst nicht, was ich empfand, als ich das winzige Brieſchen öffnete und die Anrede und die ersten Zeilen las: „Mein inniggeliebter Carl! Im Begriff, das Gut für einige Zeit zu verlassen, fühle ich in dieser Stunde so recht, wie lieb ich Dich habe und daß ich nicht länger mehr die Maske kühler Gleichgültigkeit Dir gegenüber zeigen kann" . . . . Sieh Herz, das las ich, und las es immer wieder und schalt mich einen Thoren und einfältigen Menschen. Was wirst Du von mir gedacht haben? Du öffnetest mir Dein Herz, nanntest mich zum ersten Male bei meinem Vornamen und gestandst mir, daß Du mich von Herzen lieb hättest, und ich, statt Dir für dieses Vertrauen zu danken und Dir nachzueilen, spielte den Gekränkten, ließ Dich in der Fremde schwere Arbeit verrichten, die Dich zuletzt auf das Krankenlager warf, — o, ich hätte mir gestern selbst Ohrfeigen geben mögen. Wirst Du mir verzeihen, Thekla?"

Thekla, die vor ihm mit gesenkten Augen stand, hob jetzt einen Moment voll den Blick zu ihm empor.

„Ich dachte schon, Du hättest mein Geständniß übel gedeutet und mich wegen der vertraulichen Anrede für aufdringlich gehalten. Eine Verzeihung erhoffte ich von Dir, denn ich habe Dir nichts zu verzeihen; wenigstens jetzt nicht mehr, denn Du hast mir ja soeben den Grund Deines langen Schweigens erklärt."

Er zog sie rasch an sich und legte Ihren blonden Lockenkopf an seine Brust. So bist Du denn mein, Du liebes herziges Mäuschen, und was ich mir einst vom Schicksal wünschte, aber niemals in Erfüllung gehen sehen konnte, darf ich heute, nachdem die Stürme des Lebens uns grimmig umtost, aber in Treue fest befunden haben, als mein theuerstes Kleinod in das Haus meiner Eltern führen."

Sie hielten sich fest umschlungen und ihre Lippen besiegelten den Bund, den ihre Herzen im Geheimen schon lange geschlossen. — — —

— — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später fuhr das glückliche Paar in Begleitung der Tante unter dem Jubel der Gutsleute und deren Kinder auf den Gutshof, der unter Stegens Anleitung festlich herausgeputzt war, und schon ein paar Wochen später stand es vor dem alten Pfarrer in der kleinen Dorfkirche, um den Segen Gottes zu dem schönen Herzens-Bunde zu empfangen. Es war keine geräuschvolle Hochzeit. Einfach und schlicht, wie es Carl Reinhardt und seine hübsche Braut liebte, verlief die Feier; die harte Schule des Lebens, durch die sie gegangen, hatte Beiden gelehrt, daß das wahre Glück, die reinste Freude nicht in glänzenden Aeußerlichkeiten, sondern in der treuen Pflichterfüllung und in dem Bestreben zu finden ist, als Mensch und Christ das Wahre und Gute zu suchen und zu fördern. Und auf diesem Grunde haben sie ihren Bund fürs Leben errichtet und sind glücklich und werden geliebt und geehrt, auch von Denen, die einst hinter dem vermeintlichen Brudermörder und seiner Helfershelferin drohend die Faust erhoben oder ihnen Beiden verächtlich den Rücken kehrten.

19. Kapitel.

Erfreute sich der Besitzer des Gutes Vollrode und seine junge blühende Frau jetzt der Ruhe und eines Glückes, an das Beide noch vor einem halben Jahr nicht zu denken wagten, so konnte man dasselbe leider nicht von der Person behaupten, die, wenn auch unbewußt, doch vor allem dazu beigetragen hatte, daß sie heute ein glückliches Ehepaar waren.

Ernestine Hart, deren Schönheit und Liebreiz einst das Herz des jungen leichtsinnigen und sittenlosen Gutsherrn entflammte und dadurch einen zweiten Rivalen, der dem letzteren an ehrloser Gesinnung nicht nachstand, zum gemeinen Mörder herabsinken ließ, sie, die an allem völlig unschuldig war, hatte bei den sensationellen Ereignissen der letzten Zeit, bei denen ihr Name so oft genannt wurde, schwere Einbuße an Ruf und Ansehen erlitten, sofern der Spruch wahr ist, daß dasjenige Weib das beste ist, von dem man am wenigsten spricht. Freilich war ihr während dieser an Aufregung und Enttäuschung so reichen Zeit ein Man mit ehrenwerther Gesinnung näher getreten und hatte ihr, trotzdem ihr guter Ruf und ehrlicher Name mit hineingezogen worden war in den trüben Strudel menschlicher Leidenschaften und Verirrungen, Herz und Hand angeboten und ihr damit bewiesen, daß er, allerdings der Besserwissende, sich nicht mit pharisäischem Dünkel von ihr zurückzog, sondern sie gegen jede Verunglimpfung zu schützen und ihrem wankend gewordenen Glauben an die Ehrlichkeit der Menschen, wieder zu kräftigen suchte. Allein die Liebe dieses edlen Mannes, die sie hoch emporhob über Verleumdung und Anfeindung der Menschen, was war sie ihr, was konnte sie ihr in der Folge sein? Wie die Verhältnisse lagen für sie, nichts weiter als die einzige angenehme Erinnerung, der einzige helle Lichtpunkt in dem düstern Drama, das sich ihretwegen vor den Augen der erschreckten Menschen abgespielt hatte. Jetzt erst, nachdem der Verbrecher durch den Richterspruch zu langjähriger Zuchtsausstrafe verurtheilt worden war, jetzt erst kam ihr das Furchtbare und Gefährliche Ihrer derzeitigen Lage zum vollen Bewußtsein. Nie hätte sie geglaubt, daß aus einer der edelsten Empfindung und Regung des Menschenherzens solch blutiger Vernichtungswahn, wie er sich bei Brause gezeigt hatte, emporsprießen könnte. Und der Umstand, daß gerade sie es war, um welche der Mann zum ehrlosen Betrüger und der andere zum feigen Meuchelmörder herabsank, sie, die sich nie vordrängte, sie, von der man immer sagte, daß kein Mann sich einer Bevorzugung von ihr rühmen könnte, das drückte sie tief nieder, das lastete ihr schwer auf der Seele, mochte sie sich auch noch so schuldlos an den schrecklichen Ereignissen fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Buch von dem bekannten Nervenarzt liegt bereits in 2. Auflage vor. Dasselbe befaßt sich speziell mit der Nervenschwäche und Nervosität und giebt die Wege an, auf denen sich eine Heilung durch einem Jeden zugängliche natürliche Mittel erzielen läßt.

Die Entwickelung der Stenographie von den Tagen der Griechen und Römer bis auf unsere Zeit schildert in fesselnder Weise das jüngst zur Ausgabe gelangte Heft 30 des ebenso belehrenden, wie unterhaltenden Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild," Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pf.). Von den Extra-Beilagen der neuen Lieferung erwähnen wir eine hochinteressante Darstellung der Legung des ersten unterseeischen Kabels, das im August 1857 von der Insel Valentia aus ins Meer versenkt wurde.

Zum Andenken an die im Haag stattfindende Friedenskonferenz hat der bekannte Komponist Otto Antonius einen Marsch componirt und denselben mit dem Titel „Die Waffen nieder!" versehen. Derselbe ist bei G. Tschentscher, Berlin, Köthenerstr. 39 im Druck erschienen. Die Ausgabe für Piano 2händig (Preis 1,20 Mk.) ist in jeder Musikalien-Handlung erhältlich.

Das „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei" des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt" Max Hesdörffer (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), beginnt soeben in zweiter wesentlich erweiterter Auflage in 10 Lieferungen à 75 Pfg. zu erscheinen. Neben 17 Blumentafeln enthält das Werk gegen 400 Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Hesdörffers Handbuch ist nach dem Urtheil der gesammten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen übersetzt. Die erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: **Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.** — Größte älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mark an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung kostenlos. Prospete gratis. **Die Direction.**

Selbst. 6

Erzählung von E. Vely.

Nachdr. verb.

Und sie bot huldvoll der ebenfalls verwitweten Frau von Starkloff die Zuckerdose. Diese war Mutter dreier Söhne; für die beiden ältesten, die schon in Amt und Würden standen, suchte sie ihrem wohlklingenden Titel und ihrer geringen Besoldung entsprechend nach reichen Heiratspartien. Sie waren aber immer noch so vorurteilsvoll, neben dem Gelde noch Jugend und Schönheit zu betonen. Der jüngste, ein Student, war aus Göttingen herübergekommen, trug sein Cereviskäppchen keck auf dem Kopfe, hatte die Beine gegen den nächsten Stuhl gestemmt, das Monocle ins Auge geklemmt und musterte das Publikum. Seine Einfälle und Bemerkungen raunte er den Brüdern zu; Fräulein Alice bemühte sich vergebens, etwas davon aufzufangen. Sie hatte eine Häkelarbeit zwischen den Fingern, was ihr Gelegenheit gab, auf die hübschen Hände, das einzig Schätzenswerte an ihr, die Blicke zu lenken.

Lehn deine Wang' an meine Wang'!" intonierten die Musiker eben.

„Du, Adolf, zu der Aufführung dieser freundlichen Aufforderung könnte man sich hier wahrhaftig nicht herbeilassen, sieh Dich mal um, nicht ein Gesicht —" flüsterte der Student, stockte dann aber plötzlich und beugte sich weit vor, einen Tisch musternd, an dem sich eben eine ältliche Frau nebst drei Töchtern niedergelassen hatte, schlug dann gegen sein Knie, als müßte er eine Selbstzüchtigung vornehmen und setzte hinzu: „Den Tag soll man nicht vor dem Abend loben. Mutter, sage mal geschwind, wer sind die vier Frauenzimmer da drüben in der Nische."

„Eduard!" mahnte Frau von Starkloff, „diese Ausdrücke vor allen Dingen!"

„Na, hätte ich Damen gesagt, so würde es auch wieder nicht recht gewesen sein. So viel ich weiß, gehören sie nicht zu den Honoratioren. Die lang —" Er schluckte, nickte dem anderen Bruder zu und vollendete: Die zu kennen haben wir doch alle die Ehre und den Vorzug und das Vergnügen. Oder sind's Luftschnapper — na, beste Alte, sprich doch nun endlich mal und erlöse mich aus meinen offenen und die scheinheiligen Gebrüder, die auch vor Neugierde sterben und nur nicht so thun wollen, aus ihrer versteckten Qual. Sind es wirklich Fremde?"

„Entschuldige Dich vor allen Dingen bei der Frau Oberst und Fräulein Alice wegen Deines burschikosen Wesens."

„Aber, wir bitten, das ist der frische Jugendübermut, der kann doch gar nicht beleidigen, nur amüsieren."

„Gewiß," half Alice weiter aus, „und es ist so modern, naturwüchsig zu sprechen. Man sollte sich heute das stilgerechte Deutsch eigentlich abgewöhnen." Sie sprach hannoverschen Dialekt.

„Die drüben ist die Schneiderin Matthies mit ihren Töchtern, eine Witwe, eine ganz ordentliche Person," erklärte endlich Frau von Starkloff.

„Nein, diese beiden Blondinen", sagte der Student. „Frisch, graziös und dabei nicht zu unterscheiden."

„Sind auch Zwillinge," berichtete die Oberstin. „Die Frau hat sich und die Kinder redlich durchgebracht, sie sind ganz wohlhabend jetzt, aber immer noch fleißig."

"Wer sich mal in die verliebt, der kommt in Verlegenheit — sofern er nicht gleich —"

„Eduard!" mahnte die Mutter, einem neuen, unheilvollen Ausruf vorbeugend.

Eduard sah seine Brüder kopfschüttelnd an. „Herr Assessor, Herr Regierungsbaumeister, Ihr seid seit drei Wochen in Wilrode und habt keine Ahnung von den Gesichtern und Gestalten gehabt? Mama, Du weißt, ich bin als kleiner Bursche immer zuverlässig in Kommissionen gewesen. Deine Hand hätte auch nachgeholfen, wenn es anders gewesen wäre — giebt es denn gar keine Besorgung für drüben?"

„Vielleicht kann ich aushelfen," sagte die spitze Stimme von Fräulein Alice Harding, „wenn Sie sich morgen in aller Früh erkundigen wollten, ob mein weißes Kleid fertig ist. Ich fürchte, daß der Festtag, den sich die Schneiderinnen hier machen, zur Fertigstellung nicht gerade beigetragen haben wird!"

„Sie werden mit dem eigenen Putz zu thun gehabt haben," meinte die Mutter, die Aeußerung ein wenig abschwächend. „Derartige Leute wollen doch am Ende auch einige freie Stunden haben."

„Und die neueste Façon und den modernsten Stoff tragen wie wir," fuhr Alice fort.

„Siehst Du denn gar nicht, daß das ein ähnliches Muster ist wie meins hier, was die dort haben? Ich ziehe dies Kleid nicht wieder an!"

„Ach," meinte der Student harmlos, „die Zwillingsfräulein sehen aber ganz, ganz anders darin aus."

Die Oberstin warf ihm einen argwöhnischen Blick zu. „Sie können auch in der „Villa Luise," wie das Haus, welches Frau Matthies besitzt, in Rücksicht auf die Fremden getauft ist, nach Sommerwohnungen fragen. Uebrigens wird Ihr Herr Bruder Sie dirigieren — ein Freund von ihm, ein Maler, wohnt ja dort."

Der Baumeister beugte sich vor, sein Bärtchen nervös drehend. „Ueber die kleinen Ereignisse Wilrodes sind die Damen gut unterrichtet, wie ich sehe."

„Der Maler ist auch ein interessanter Mann, wie man sagt."

Fräulein Alice senkte die Wimpern. „Ich schwärme für Kunst — warum haben Sie ihn nicht mitgebracht, Herr Baumeister?"

„Er beschäftigt sich am liebsten mit der Natur, mein gnädigstes Fräulein. und möglichst in der Einsamkeit."

Der Student lachte, Frau von Starkloff stellte ihre Tasse hin und sagte: „Eine Frau wie die Matthies mit so vielen Töchtern im Hause sollte fremde Herren nicht aufnehmen, aber, solche Menschen sind immer unbedächtig."

„Ach, ja!" und „ja, freilich!" bestätigten die beiden anderen Damen.

„Komm, machen wir einen Gang," forderte der Baumeister den Studenten auf.

„Recht nahe an den hübschen Zwillingen vorbei, was?" fragte Eduard.

„Nein!" Sehr ernst sagte der andere das und dann: „Jede ungeschickte Annäherung, mein Junge, muß ich mir verbitten. verstehst Du mich?"

Eduard riß die hübschen blauen Augen weit auf. „Ach so —" Und dann drückte er den Arm seines Bruders. „Kannst Du Dich aber verstellen!"

„Alle Wetter! Aber Geschmack hast Du Bruderherz!" Dann schob der Student das Käppchen aufs andere Ohr. „Und an Mutter hast Du wohl nicht gedacht — die —"

„Muß sich in das Unvermeidliche finden, der Assessor wird ja wohl Fräulein Alice erwählen. Ich bin nun mal einer von den Menschen, die für sich selber sorgen."

An einem anderen Tische trank man Maiwein, stieß klingend an und führte laute Reden, es war eine Herrengesellschaft. Auch von hier aus wurden die hübschen blonden Töchter an der Seite der stattlichen Mutter bemerkt.

„Hübsch ist gar kein Wort," sagte ein Berliner Handlungsreisender, „die sind einfach bildschön — das versteht Ihr in der Provinz nur nicht. Die sollten bei uns sein! Könnten ihr Glück machen, stellten halb Berlin auf den Kopf!"

Ein hagerer Katasterkontrolleur stieß einen behäbigen Mann an, der beide Ellbogen auf den Tisch gesetzt hatte und in sein Glas sah. „Fischbach, haben Sie denn gar nichts fürs schöne Geschlecht übrig?"

„Fischbach — Fischblut," rief der Berliner.

„Wieso?"

„Werfen Sie doch mal 'nen Blick nach drüben — drei Blondinen, prima Sorte, was?"

Anton Fischbach reckte sich, folgte träge der Weisung und sagte dann, während ihm Röte ins Gesicht stieg: „Die da — das is meine Kousine mit ihren Töchtern, die kenne ich doch!"

„Das kann jeder behaupten, das kann ich auch sagen, wenn ich hier sitze und die da — und höre nichts von der Verwandtschaft!"

„Dann wäre es ja sogar 'ne Todsünde gewesen, uns die zu unterschlagen!"

„Ins Burgverließ mit ihm, wenn er die Wahrheit sprach!"

„Nein, seine Strafe sei, daß er uns den Damen vorstellt!"

„Soll ihm schwer werden — ist Alles aufgeschnitten!"

Anton Fischbach ließ sie durcheinander lärmen, griff nach seinem Glase, trank es auf einen Zug aus und sagte, seine kleinen Augen zwinkernd von einem zum andern wandern lassend: „Schreit, was Ihr wollt! Thatsachen beweisen! Die Maibowle, die ich spediert habe is gut, nich wahr? Alles, was Anton Fischbach zum besten giebt, is gut, was? Nehmt die Gläser in die Hand und räsonniert nicht mehr. Was ich thue, geht keinen was an — ich heiße Anton Fischbach und stecke Euch samt und sonders, wie Ihr da seid, in die Tasche. Wer Geld hat läßt den Teufel tanzen!"

Und dann stand er auf, stieß den Tisch mit einem kräftigen Ruck zurück, so daß alle Sachen darauf ins Wanken kamen und klirrend gegeneinander flogen, und jeder genug zu thun hatte, sein Glas vor dem Umfallen zu bewahren und ging mit schweren Schritten über den kiesbestreuten Platz dem Sitze von Line Matthies zu.

Die beiden Jüngsten hatten die blonden Köpfe mit den kornblumenverzierten Hüten geneigt und waren emsig mit ihren Handarbeiten beschäftigt, Linchen schenkte den Kaffee behutsam in die Tassen, der Mutter das Meiste eingießend, und holte die Butterbrote aus dem Körbchen, das ihrer Obhut anvertraut war.

„Ach, die Musik ist doch zu schön," lispelten Ilse und Else einander zu, denn sie hatten von klein auf auch stets die gleichen Gedanken gehabt.

„Lohengrin!" sagte Ilse, und dann gab ihr die Schwester einen leichten Stoß mit dem Ellbogen. Sie hob hastig das Köpfchen, blinzelte unter den langen Wimpern verstohlen hervor und wurde dunkelrot. Die Blicke des mit seinem Bruder vorübergehenden Baumeisters hatten sie getroffen, sie waren so beredt, wie sein Gruß förmlich war.

Else fand auch noch geschickt die Sekunde heraus, in welcher die ältere Schwester und die Mutter über die Butterpreise sprachen, zu flüstern: „Was die für Augen machen werden, wenn er eines schönen Tages kommt!"

„Sobald er die Bestimmung hat, wohin man ihn schickt — ach. Else, wie mir das Herz klopft!"

„Mich müßt Ihr mitnehmen, wir können uns doch nicht trennen!" sagte Else und drückte den Arm ihrer Schwester.

Ein breiter Schatten fiel über den Tisch, Anton Fischbach stand daran. „Guten Tag, Kousine!" rief er, Line Matthies seine breite Hand hinhaltend, „lange, daß wir uns nicht gesehen haben, was? Aber kennen thun wir uns doch noch."

Sie legte flüchtig ihre Fingerspitzen auf die seinen, eine Röte stieg in ihr Gesicht. „Ja."

Linchen nahm von einem Stuhl die Sonnenschirme, um ihn für den Herangetretenen freizumachen.

„Sieh mal, danke auch!" nickt er ihr zu. „Das sind also die Mädchen! Alle Wetter, gut rangeschossen und hübsch geworden. Hätte das nie gedacht, als Du damals mit den vieren dastandest, in der elenden Wärterbude. in der sie Dich nich mal ließen."

„Wir haben jetzt ein Dach über dem Kopfe, das uns gehört. Ich habe ein kleines Haus kaufen können," sagte Line. den Kopf hebend, mit stolzem Tone.

„Sieh mal, sieh mal an!"

„Und unser Henrich hat schon eine gute Lehrerstelle, schlägt dem Großvater nach."

Anton Fischbach hatte noch die Gewohnheit, mit seiner Uhrkette zu spielen; an seinen Fingern glänzten Ringe mit großen Steinen.

„Ja, es geht wunderlich zu in der Welt." Er nickte nach den Zwillingen hinüber und betrachtete Linchen aufmerksam.

„Das is nu gerade Dein Ebenbild! So sahst Du aus, ehe Du Dich dazumal in die unglückliche Heirat stürztest. Wie aus dem Gesicht geschnitten — ich könnte glauben, Du wärest es selber. Na, ich bin wohl nicht jünger geworden, aber noch in den besten Jahren für 'nen Mann — das sagen Alle!"

„Ja, wie die Zeit hingeht!" Und dann kam ein gutmütiger Zug auf sein Gesicht. „Bist doch 'ne ordentliche kleine Frau gewesen, das muß Dir einer lassen. Viere so durchzubringen! Und dann — das is auch ordentlich von Dir, daß Du es mich nich entgelten läßt, wie wir damals auseinander gegangen sind. Nämlich nich in so ganzem Einvernehmen," wandte er sich zu Linchen, auf die Mutter deutend.

Line Matthies legte ihr Strickzeug hin und sah ihn mit den klaren Augen an. „In der Stunde, Anton, ist mir erst zum Bewußtsein gekommen, was in der Welt auf mich wartete."

„Hm!"

„Was meine Aufgabe sein sollte."

„Sieh mal —" Er schob an seinen Ringen daß Linchen das Blitzen der Steine sehen mußte

„Ich habe immer hinterher denken müssen, daß ich Dir eigentlich Dank schuldig wäre, denn da sind mir die Augen klar und deutlich aufgegangen, — ich lernte begreifen daß ich von den Menschen, wie sie auch sein möchten, gar nichts zu erwarten hätte als höchstens Schlechtigkeiten."

„Na, aber —" sagte er

„Und ich bin durchgekommen — ohne fremde Hülfe."

„Hm!"

„Das ist mein größter Stolz! Ich bin stolz für zehn Männer, Anton!"

„Hm — hm!" Er wandte die Blicke nicht von Linchen. Sie stand plötzlich auf und fragte die Schwestern: „Geht Ihr mit nach dem Turm? Heute muß die Aussicht gut sein!"

„Ja, ja!" Schnellfüßig flogen die drei davon,

„Da sitzen wir mal wieder zusammen wie vor mehr als zwanzig Jahren."

„Ja!" Line Matthies senkte die Augen auf ihre Arbeit.

„Die Zeit geht hin — dies Linchen is wie Du! Sieh, Line, dazumal bin ich wohl übermütig gewesen, das kommt so an 'nen Menschen 'ran.'

„Wenn der eine reich is und die Macht hat und der andere arm und hülflos dasteht." Die Stimme der Frau klang hart.

„Hm — aber ein ganz guter Kerl bin ich doch, Du glaubst nich, wie ich die Menschen traktiere! Kann kosten was es will! Fidel will ich alles um mich haben, man bloß fidel!"

„Kannst es Dir ja leisten!"

„Nur daß es so leer hinterher bei mir zu Hause is, sieh, das gefällt mir nich! Dahin könnte jetzt noch 'ne Frau passen, ich bin in den besten Jahren!"

„So nimm sie Dir!'

„Ja, das wird mir oft gesagt. Ich kriege jeden Tag eine andere angeboten — auf das Gut gingen viele gern, die jüngsten Mädchen, Um das Kriegen is es mir nich."

„Na, so nimm eine!"

„Ich bin aber heikel, mir is nich jede recht." Er wischte über seine heiße Stirn. „Na, ein bißchen leichter könntest Du's mir auch wohl machen, Line."

„Ich?"

„Sitzt doch da mit drei Mädchen auf einmal, das is heutzutage 'ne Sache!" Er warf sich in die Brust. „Weißt Du was, mit uns is es nichts geworden — gieb mir Dein Linchen, wahrhaftig, das Mädchen soll es gut haben. Das macht Glück, sage ich Dir!"

„Mein Linchen Dir?"

Die Witwe war ganz blaß geworden, sie mußte ihr Strickzeug aus der Hand legen, die Nadeln klapperten in ihren Fingern, „mein Linchen — Dir?'

„Ja, warum denn nich? Willst doch wohl Deinem Kinde nich im Lichte stehen?"

„In das Haus willst Du Linchen führen, das Du mir so — so anbotest — damals, als ich mit meinem Häufchen Waisen dastand?'

„Ach, alte Geschichten! Laß die doch man vergessen sein. Warst vorhin so vernünftig, wie ich kam!"

Sie seufzte tief. „Es giebt wenig Scham auf der Welt! Du bist noch immer der reiche Mann, der glaubt, er kann alles kaufen — auch das, daß sich eine Mutter überwindet und die Verachtung vergißt."

„Oho — na — wenn Du so sprichst —" Er rückte hin und her.

„Aber damit habe ich mich gar nicht mal abzufinden, Vetter Anton! Das Linchen hat sich schon selber einen ausgesucht, dafür braucht die Mutter nicht zu sorgen. Einen tüchtigen und rechtschaffenen Mann, einen Lehrer!"

Er lachte roh. „Ach, auch 'nen Hungerleider — na, denn man zu!"

Eine Pause. „Und dann kann ich wohl gehen?"

Kein Wort hielt ihn zurück, er faßte nach seinem Hut und reichte Line, es mußte vor den Leuten sein, die Hand hin.

„Machs gut!" pflegte man in Wilrode beim Abschied zu sagen.

Line Matthies wiederholte die Worte, und sie dachte etwas anderes dabei: gut war's geworden, am Lebensabende, und sie hatte es erkämpft — selbst!

— Ende. —

Wasserleitung.

Die **Aufnahme der Wassermesserstände** für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. Juni 1899.

Der Magistrat.

Königliche Baugewerkschule zu Dt. Krone (Westpr.).

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. — Programme kostenlos durch die Direktion.

14000 u. 5000 Mk.

à 5 %, auch getheilt zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

500 Mark

von sofort **zu cediren gesucht.** Offerten unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mein zweistöckiges Vorderhaus,

in dem seit 22 Jahren ein nachweislich gut gehendes Kolonialwaaren-Geschäft, vis-à-vis dem Schießplatz, betrieben wird, mit 2 angrenzenden Hinterhäusern und Obstgarten, bin ich Willens vorgerückten Alters wegen **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Parzelle,

5 Hektar groß, und ein angrenzendes Rentengrundstück, 10 Hektar groß, mit ausreichenden Gebäuden, **bei Bischofswerder,** sind preiswerth mit 2000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich. Näheres ist unter **N. S. 1673** dieses Blattes zu erfragen.

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör, wenn möglich mit Balkon zum 1. Oktober cr. von kinderlos. Ehepaar (Beamter) gesucht. Gefl. Off. u. D. P. a. d. Gesch. d. Ztg b. z. 22./6. erb.

Eine möblirte Wohnung

und volle Pension werden von einem jüngeren Lehrer zum 1. Juli **gesucht.** Bromberger Vorstadt wird bevorzugt. Gefl. schleunige Offerten nebst Preisangabe unter **P. D.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Sehr großer Laden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeign., ist v. sof. billig zu verm. Coppernicusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

1 kl. Wohn. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 11.

Mellienstr. 89, II. Etage, herrschaftl. Wohn., 6 Zim., Balkon, Küche, reichl. Zub., großer Hof u. Bleiche, auf Wunsch geräum. Pferdeställe für 5 Pferde, Wagenremise, sof. oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

1 kleines, möbl. Zimmer
für zwei Schlafgänger zu vermiethen
Coppernicusstraße 13, III. links.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschließlich 16. Juni d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Schlossermeister Leopold Labes. 2. Tochter dem Lazareth-Inspektor Gustav Kuhtz. 3. Tochter dem Kasernenwärter Anton Majewski. 4. Sohn dem Braumeister Max Sperlich. 5. Sohn dem Arbeiter Carl Blumenberg. 6. Sohn dem Sattlermeister Theophil Wroblewski. 7. Tochter dem Arbeiter Jakob Murawski. 8. Sohn dem Maurergesellen Johann Markiewicz. 9. Sohn dem Schiffsgehilfen Joh. Macierzinski. 10. Sohn dem Oberkontrolleur bei der elektrischen Straßenbahn Otto Bley. 11. Tochter dem Maurer Anton Golembiewski. 12. Unehel. Tochter. 13. Tochter dem Maurergesellen Franz Osmanski. 14. Sohn dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Friedrich Joeschke. 15. Tochter dem Arbeiter Michael Jaruschewski.

b. als gestorben:

1. Maurerpolier und Eigenthümer Wilh. Friedrich 60 J. 8 M. 19 T. 2. Zimmermeisterwittwe Pauline Kuszmink 83 J. 6 M. 23 T. 3. Sigismund Antczak 10 M. 11 T. 4. Joseph Sube 2 M. 20 T. 5. Anna Jeschke 1 J. 13 T. 6. Ziegeleiarbeiter-Wittwe Eva Neumann 71 J. 6 M. 11 T. 7. Minna Minder 1 M. 12 T. 8. Agnes Biblewski 23 J. 5 M. 7 T. 9. Fleischer Hermann Wernick 27 J. 8 M. 22 T. 10. Julianna Oczki 8 M. 1 T. 11. Früherer Organist Vinzent Damski 72 J. 3 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Restaurateur Julian Zielinski und Theophila Sokulski-Plywaczewo. 2. Kaufmann Hermann Stolzenberg und Johanna Segatz, beide Königsberg i. Pr. 3. Arbeiter Franz Dymczinski und Helene Pyrzewski, beide Mocker. 4. Heizer Oskar Runge und Helene Pirk. 5. Postassistent Otto Maschke und Wanda Ebler-Tiegenhof. 6. Arbeiter Franz Klebba und Wilhelmine Torkler. 7. Regierungs-Supernumerar Bruno Schröder-Potsdam und Ottilie Kämpf. 8. Friseur und Hausbesitzer Oskar Hoppmann und Emilie Klein.

Die **diesjährige Nutzung** der von uns Herrn **Gustav Götz** in **Mocker** abgekauften, zwischen Insterburger Bahn und Leibitscher Chaussee gelegenen **Roggenfelder und Wiesen** soll

Montag, den 19. d. M., 10 Uhr Vormittags

gegen gleich erfolgende Baarzahlung meistbietend im **„Grünen Jäger“** zu **Mocker verpachtet** werden. Pachtlustigen werden auf Wunsch die betreffenden Landstücke von 9 Uhr an gezeigt werden.

Bauland, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9. | Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Gustav Ackermann.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Thon- u. Cementröhren,
Thon- und Cementkrippen,
Thon- u. Cementfliesen,
Backofenfliesen

Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Carbolineum,
Dachpfannen,
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.



Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Vierte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich
am 11. Juli 1899

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à **1 Mark,** auf 10 Loose ein Freiloos, Porto u. Liste **20 Pfg.,** empfiehlt und versendet **auch gegen Briefmarken.**

Carl Heintze, General-Debit, **BERLIN W.** (Hotel Royal) Unter den Linden 3

Reichsbank Giro-Conto.



MARKE „PFEIL“ — SCHUTZ-MARKE

Aechter Brandt-Caffee — Bester Caffeezusatz.

Ueberall zu haben.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., von sofort für 350 Mk. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Eine Wohnung

I. Etage von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 1.
O. Jaeschke.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.**
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Breitestr. 32, I. Et.,
ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

Die bisher von Herrn **Major Kohlbach, Bromberger - Straße Nr. 68, I.,** bewohnt. Räumlichkeit., 5 Zim. mit allem Zubehör, auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Altstädt. Markt ist eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Wilhelmplatz.

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

Herrschaftliche Wohnung

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zu vermiethen
2. Etage,
Brückenstr. 20, 6 Zimmer, Badeeinrichtung und alles Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sogleich oder 1. Oktober,
1 großer, heizbar. Keller.
A. Kirmes.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. **Sultan.**

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 68/70, parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

VI. Westpr. Bundesschiessen Thorn am 23., 24., 25. Juli cr.

Für diese Festtage werden in **Stadt und Bromberger Vorstadt**

möblirte Zimmer

für die fremden Schützen gesucht. Offerten mit **Preisangabe** sowie Anmeldungen für etwaige

Freiquartiere

nehmen entgegen die Herren Kaufmann **H. Kreibich, Altstädt. Markt 20** und Uhrmacher **Louis Grunwald, Neustädt. Markt 12.**

Achtung!

Wäsche von 1 Mk. an sende frei ins Haus.

Keine scharfe Mittel zum Weißmachen der Wäsche, sondern natürliche Bleiche im Freien.

Erste Dampf-Wasch-Anstalt u. Neuplätterei.

Spezialität:

Oberhemden u. **Gardinen** auf **Neu,** p. Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.

Inh.: M. Kierszkowski geb. Palm,
Brückenstrasse 18, part.

Uebernehme **sämmtl. Wäsche. Sauberste, schonendste** u. **billigste** Ausführg.

Ausführungs-Preise der Feinwäsche:

1 Paar Stulpen	8	Pf.
1 Vorhemd	8	„
1 Stehkragen	4	„
1 Oberhemd	23	„

Schülerinnen können eintreten.

„Soolbad Inowrazlaw.“

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.**
Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w.
Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Maurergesellen

finden bei **hohem Tage- u. Akkordlohn (Tagesverdienst 4,00 bis 6,00 Mark)** dauernde Beschäftigung beim **Neubau** der **Artillerie-Kaserne in Deutsch-Eylau.** Meldungen beim Bauführer Silbermann, Jamielniker Weg, dortselbst.

Baugeschäft H. Kampmann, Graudenz.

1 Maurerpolier

sowie

30 Maurergesellen

finden noch **sofort dauernde und lohnende** Beschäftigung (bis in den Spätherbst hinein) bei

J. Graul, Baugeschäft,
Graudenz Westpr., Culmerstraße 22.

Tüchtige Malergehilfen

können sich melden bei **L. Zahn.**

Arbeiter

stellt sofort ein
A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Einen jüngeren Hausdiener
verlangt zum 1. Juli **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Junge Damen, die die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden
M. Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.

Ein jüngeres Dienstmädchen zu sofort gesucht Brombergerstr. 62, part. rechts.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,** bestehend aus Laden u. 3 Etagen, ist vom 1. Oktober anderweitig **zu vermiethen.** — Sehr geeignet für Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäfte 2c. 2c.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

Gut mbl. Zim. an 1—2 H. bill. zu verm., auch mit Pension. Seglerstr. 6, Hof II.

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

Altst. Markt 28, I., mbl. Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt m. neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½ M., **prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M., **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. (t
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Standard-Fahrräder
sind die billigsten u. besten.
Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, **Einbeck.** Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Man wasche sich

nur mit

Lanolin-Goldcream-Seife

von

Leonhardt & Krüger, Dresden.
Alleinverkauf in Thorn
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Heirath sucht vermögendes Mädchen. Fordern Sie Bild und Auskunft. **D. M. Berlin 9.**

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe. Frau **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstraße 97. (t

Ein möblirtes Zimmer zu vermieth
Siegfried Danziger, Culmerstr.

Wasserheil- und Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen
bei Görlitz in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskrone. Mit der elektrischen Bahn von Görlitz in 10 Minuten zu erreichen.
Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. **Benno**, hat **50—60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardsäle, grosse Lawn-Tennis-Spielplätze, herrlichen Park**, gesunde, staubfreie und ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende **Badeeinrichtungen**, geschützte **Wandelgänge** und **Colonaden, Laufgräben** und **Wiesen**.
Grosse Baderäume und Einrichtungen für **Güsse aller Art, Sonnen-, Luft-** und **elektrische Bäder, Wasserkuren**.
Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung.**

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheeler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 5,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

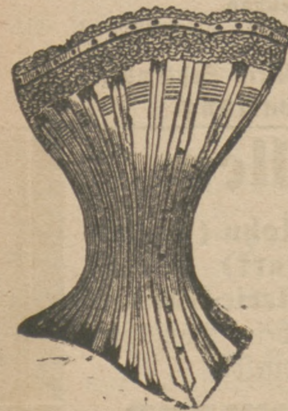
Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb". Danzig.)

Kaufet Batavia,
vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf., **Cuba-Land**, 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich**, selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf. und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten**, eigenes Fabrikat, empfiehlt
A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.

Den Nachtheil hat der Käufer,
welcher beim Einkauf von **Mortein** nicht auf meine Firma **A. Hoderek, Ratibor** achtet. Mein **Mortein** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben ꝛc. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**

Die
Frauen-Klinik
des verstorbenen Herrn Dr. Paschen in **Graudenz**, Grabenstrasse 56, habe ich übernommen und halte daselbst, wie bisher, von 9—11 und 3—4 Sprechstunde ab.
Dr. von Klein,
bisher
Erster Assistent an der Königl. Univers.-Frauen-Klinik zu Berlin
(Direktor: Prof. Olshausen.)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause



Corsets
neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.



Pianinos, kreuzsait., v. **380 M** an
Ohne Anzahl. **15 M.**mon., **Franco** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.



Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

In Thorn b. Hrn. Anders & Co., Breitestr. 46.
" " " Hugo Claass, Drog.
" " " F. Koczwara.
" " " Adolf Majer.
" " " Paul Weber.
Argenau b. Hrn. Rudolf Witkowski.
" " " L. Klemens Wwe.
Culmsee " " W. Kwiecinski.
" " " Otto Franz.



TROPON
Nahrungs-Eiweiss
in reinster, concentriertester, verdaulichster Form.
1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um und hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Vorrätig in Apotheken u. Drogengeschäften.
TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

Offerire billigst:
Viktoria-Erbsen, kleine weiße Kocherbsen, graue Erbsen, Wicken, Roggen, Roggenschrot, Futtererbsen, Erbsenschrot, Gerste, Gerstenschrot, Hafer, Haferschrot, Weizen- und Roggenkleie, Stroh, Heu u. Häcksel, sowie sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.
Leinkuchenmehl Ia — Leinkuchen, Rübkuchen
Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus.

Offerire billigst
Futtererbsen, Erbsenschrot, Hafer, Weizen- und Roggenkleie, sowie sämmtliche **Mehle** der Mühle Lissewo bei Gollub.
Simon Sultan,
Gerechtestraße 3, 1 Tr.
Auf Wunsch liefere frei Haus.

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft per Ltr. incl. Flasche 1.30.
Citronensaft per Ltr. incl. Flasche 1.30.
Kirschsaft per Ltr. incl. Flasche 1.30. **Citronen- und Waldmeister-Extracte** empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

5 1/2 To. Lupinen
liegen bei **E. Kiewe, Thorn,** zum billigen Verkauf.
H. Hirschfeld. Johannisburg.



Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Sensationelle Neuheit!
Torpedo-Pfeife
G. M. S. No. 39442/31884
Diverse Patente in mehreren Staaten!
Beste, helltönendste Mundpfeife.
Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur **1 Mk. 90 Pf.**
Durch Nachnahme theurer.
Norddeutsches Musikversandhaus
Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.



Bad Reinerz
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Prozeduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospekte gratis.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes
marinirt in Postdosen (ca. 25—30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **franco einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser.**

Rollwagen
auf Federn (Einspänner) wird zu kaufen gesucht von **G. Edel, Fouragen-Handlung.**

Junge Leute finden von sofort gute Pension und Wohnung. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Keller
als Wohnung oder Werkstätte sofort zu vermiethen Araberstr. 9. **A. Jankiewicz.**

Für Börsen- u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.